

**Kooperation im Naturschutz
28.05.2011 17:53 von Norbert Wolf**

Nabu-Naturschutzberater Rolf Thiemann aus dem Rhein-Erft Kreis und die Mitarbeiter der Wildtierstation im Umweltzentrum am Schneckenhaus in Grevenbroich kümmern sich seit dem Wiederauftauchen des Uhus in der hiesigen Region intensiv um den Schutz dieser weltweit größten Eulenart.

Eine kleine Uhu-Story aus dem Frühjahr:

Bereits im Vorjahr war in einer Kiesgrube ein Uhubrutplatz gefunden und im Weiteren intensiv beobachtet worden.

Im zeitigen Frühjahr Anfang März 2011 wurde daher dieser Bereich erneut hinsichtlich eines möglichen Brutgeschehens kontrolliert.

Am 12.03.2011 wurde das Weibchen auf einer Ausspülung im Hang der Kiesgrube unter einem vertrockneten vorjährigen Strauch gefunden, offensichtlich brütete sie bereits.



In der Nacht zum 31.03.2011 regnete es, so dass offensichtlich der recht steile Hang nachrutschte und die bereits bebrüteten Eier kalt und zerbrochen am Böschungsfuß gefunden wurden, ein trauriger Anblick!



Mit dieser unbefriedigenden Situation wollten wir uns allerdings nicht abfinden, gemeinsam mit dem Ehepaar Thiemann wurden intensiv Hilfsmöglichkeiten für den Uhu diskutiert, die darauf hinausliefen, an der Stelle des abgerutschten Brutplatzes eine Rutschsicherung in Form eines Brettes quer zur Hangneigung zu errichten. Nicht nur bei der handwerklichen Ausführung war Monika Thiemann eine wirkliche Hilfe.



Niemand hatte zu hoffen gewagt, dass diese Aktion bereits so kurzfristig zum Erfolg führte, der alte Brutplatz wurde unterhalb der Schutzwand sofort für eine Zweitbrut wieder angenommen.



Aus sicherer Distanz wurde das Geschehen weiterhin verfolgt. Es konnte in der Folgezeit beobachtet werden, dass 3 Junguhus geschlüpft waren, während ein offensichtlich unbefruchtetes Ei zurückblieb.

Am 23.05.11 gegen 20.40 Uhr sollte der Brutplatz des Uhus erneut kontrolliert werden. Bereits aus der Entfernung war ein Heißluftballon zu sehen, der sich nahe der Kiesgrube befand, dort deutlich an Höhe verlor und sich mit der Gondel bereits deutlich unter der Geländeoberkante in der Kiesgrube befand.



An der Kiesgrube angekommen, machte Rolf Thiemann, Naturschutzberater aus Bedburg, die Ballonfahrer lautstark auf sich aufmerksam und wies sie auf den Brutplatz des streng geschützten Uhus hin. Das Weibchen hatte währenddessen fluchtartig den Brutplatz verlassen.

Um Sicherheit zu erlangen, ob der Uhu zeitnah zum Brutplatz und den verbliebenen Jungvögeln zurückkehrt, beobachtete Rolf Thiemann die Situation weiter aus der Distanz.

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit änderten die Jungvögel ihre Position, so dass zu erkennen war, dass sich von den vormals 3 Jungvögeln nur noch 2 in der Nistmulde befanden. Die Böschung wurde daher nach dem fehlenden Küken zunächst mit dem Fernglas abgesehen. Nachdem der Altvogel immer noch nicht zurückkehrte, wurde am Böschungsfuß aus der Nähe nach dem fehlenden Jungen Ausschau gehalten. Ca. 30 m unterhalb des Brutplatzes fand sich das kleinste Junge völlig unterkühlt und mit nur noch schwachen Lebenszeichen. Es war offensichtlich bei der Flucht des Altvogels über den Rand der Nistmulde geschleudert worden. Da unklar war, ob und wann der Altvogel zum Brutplatz zurückkehrt, wegen des schlechten Zustands des Kükens und um nicht noch zusätzliche Störungen durch Erklettern des Brutplatzes zu verursachen wurde beschlossen, den Jungvogel mitzunehmen. Das Tier wurde noch am gleichen Abend der Wildtierstation am Umweltzentrum Schneckenhaus in Grevenbroich zugeführt, wo deren Leiter Norbert Wolf den Vogel entgegennahm. Der Kleine erholte sich zusehends und kam bei gutem Appetit und Wärme in einer thermostatgesteuerten Spezialbox schnell wieder zu Kräften. Gefüttert wurde der Kleine in diesen Tagen mit Hühnerherzen, Kükenfleisch und nackten Babymäusen, um seine Verdauung noch nicht mit zu vielen gewöllebildenden Stoffen zu belasten.



Nach Rücksprache mit Uhuspezialisten und intensiver Diskussion über die weitere Vorgehensweise beschlossen Rolf Thiemann und Norbert Wolf, den Kleinen dem Altvogel am Brutplatz wieder zuzuführen. Sie beabsichtigten damit, eine drohende Fehlprägung des noch sehr jungen Uhukükens auf den Menschen zu verhindern. Die Rückführung wurde für den Abend des 27.05.2011 geplant.



Am Brutplatz angekommen, fand sich die Nistmulde verwaist! Ca. 30 m unterhalb des Brutplatzes in der Böschung saß das Uhuweibchen auf der Sohle der Kiesgrube und huderte offensichtlich die erneut abgestürzte Brut.



So konnte das nicht bleiben, am Grund der Kiesgrube ohne Deckung hat auch der wehrhafteste Vogel keine Möglichkeit, seine Brut vor den allgegenwärtigen Fressfeinden zu verteidigen, nicht nur Füchse, sondern auch Wildschweine hätten hier leichtes Spiel!



Die alte Brutmulde wurde erneut hergerichtet, da sie mit Feinsand seitlich vollgelaufen war, zudem wurde auch das seitliche Eindringen von Feinsediment verhindert, so dass der kleine Uhupflegling endlich seinen Geschwistern wieder zugeführt werden konnte.



Jetzt blieb nur zu hoffen, dass das Uhuweib schnellstmöglich an den Brutplatz zurückkehrt!

Bei einer Kontrolle durch Naturschutzberater Rolf Thiemann am Morgen des 28.05.11 saß sie wieder auf dem Nest und huderte die Jungvögel.



Hoffentlich geht's jetzt gut!